

— Anzeige —

Immer für Sie und Ihren Opel da
Gebrüder Nolte
in Lüdenschied präsentiert



Historisches Kalenderblatt
27. SEPTEMBER

1844
Die Gemeinden Stadt Lüdenschied, Amt Lüdenschied und Werdohl vereinigen sich als Aktionäre zum Bau einer Straße von Werdohl nach Lüdenschied.

1998
Der Lüdenschieder Dieter Dzewas holt mit 51,6 Prozent der Stimmen das Bundestags-Direktmandat für die SPD. Ergebnis der Bundestagswahl in der Stadt Lüdenschied: SPD 45,8, CDU 32,8, FDP 7,9, Grüne 5,7 Prozent

2002
Mit einem feierlichen Akt wird das „Bündnis für Toleranz und Zivilcourage – gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ gegründet.

2004
Baudezernentin Marion Ziemann sorgt für ein Novum: Als erste leitende Verwaltungsbeamtin beantragt sie Elternzeit.

2008
100 Jahre Sachsen-Thüringer-Verein: Viele Gäste und viele Prominente besuchen einen Empfang im Rathaus und einen Bunten Abend auf der Hohen Steinert.

2010
Der Lüdenschieder CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Matthias Heider wird zum Vorsitzenden des Bezirks Südwestfalen der CDU-Mittelstandvereinigung gewählt.

2013
Startschuss für das Lichtkunst-Festival „Lichttrouten“: Etwa 45 000 Besucher werden während der zehntägigen Dauer gezählt.

Großer Basar am Vogelberg

LÜDENSCHIED ■ Der Förderverein der Erwin-Welke-Schule lädt für Samstag von 9 bis 12 Uhr zum großen Kinderkleiderbasar am Vogelberg ein. Eine sehr große Auswahl gut erhaltener, gebrauchter Herbst- und Winterbekleidung für Kinder und Teenager bis etwa 16 Jahre, Schuhe, Babyausstattung, Spielzeug, Bücher und sonstiges Zubehör für das Kind sind im Angebot. In der Cafeteria werden frische Waffeln gebacken. Viele Helfer aus der Elternschaft und dem Lehrerkollegium organisieren den Basar und freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Außenspiegel abgefahren

LÜDENSCHIED ■ Wie die Polizei gestern mitteilte, wurde bereits am vergangenen Donnerstag in der Zeit zwischen 7.10 und 16 Uhr an der Kalver Straße in Höhe des Hauses 26 der Außenspiegel eines geparkten, weißen Toyota RAV 4 abgefahren. Anschließend beging der unbekannte Fahrer Unfallflucht. Den Schaden schätzt die Polizei auf etwa 250 Euro. Wer Angaben zum Unfall machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei unter der Rufnummer 0 23 51 / 90 99 0 zu melden.



„P2P Kraftwerk“ informiert im Klinikum

„Gemeinsam für ein gutes Leben – trotz psychischer Erkrankung“ ist das Motto des Vereins „P2P (Peer to Peer) Kraftwerk“ MK. Mit einem Infostand stellten ehemals Betroffene am Dienstag das Angebot des Vereins im Foyer des Klinikums vor. Unterstützt wurden sie dabei von der Ergotherapeutin Patrizia Beupain. „Psychische Erkrankungen sind somatischen Erkrankungen immer noch nicht gleich gestellt. Wir möchten Betroffene auf Basis der eigenen Erfahrung unterstützen“, sagte Inge Hoster. „Therapeuten ziehen uns die Schuhe an, aber laufen müssen wir selbst“, versuchte sie, das Problem bildlich zu machen. Maria Lütgens ergänzte: „Für uns Selbstbetroffene ist es einfacher, die Schuhgröße festzustellen.“ – „Deshalb können wir Mut machen, dass sich Betroffene die Schuhe auch anziehen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg, damit keiner stolpert“, betonte Silke König. Interessierte können die Gruppe besuchen, die sich alle 14 Tage montags ab 16.15 Uhr im Haus 5 trifft. Telefonische Kontaktaufnahme ist unter 0 15 22 / 9 84 52 96 möglich ■ CG/Foto: Grégoire

„Leuten auf’s Maul schauen“

Andreas Hagedorn spricht in der Johannesloge über Unternehmergrundsätze

Von Thomas Krumm

LÜDENSCHIED ■ Nach welchen Grundsätzen führt ein Freimaurer ein Unternehmen? Um eine Antwort auf diese Frage bemühte sich Geologe Andreas Hagedorn, Geschäftsführer eines münsterländischen Unternehmens, in der Johannesloge „Zum märkischen Hammer“. Die Frage seines Vortrags variierte ein berühmtes Diktum von Bertolt Brecht: „Erst das Fressen, dann die Moral? Vom Versuch, das Geschäftsleben freimaurerisch zu leben.“



Geologe Andreas Hagedorn versuchte die Frage zu beantworten, nach welchen Grundsätzen ein Freimaurer ein Unternehmen führt. ■ Foto: Krumm

Es war ein weites Feld, aus dem Andreas Hagedorn seine Grundsätze der Mitarbeiterführung herleitete: Die klassische Temperamenten-Lehre verdeutlichte der Diplom-Geologe „natürlich“ am Beispiel eines Steins: Während der Melancholiker bedauere, dass ihm das Leben diesen Stein hingelegt habe, setze sich der Phlegmatiker erst mal auf denselben. Ganz anders der Sanguiniker, der sich über den Gneis aus der letzten Eiszeit freue, und der Choliker. Seine Haltung beschrieb Andreas Hagedorn in kernigen Worten: „Warum durch eine Tür gehen, wenn da noch eine Wand ist?“ Die großen christlichen Re-

ligionen trugen ebenfalls zur Entstehung von Charakterunterschieden bei. Und ganz fundamental seien weitere biogenetische und stammesgeschichtliche Grundlagen des menschlichen Handelns und Hordenbildens. Viele von ihnen seien immer noch wirksam im Prozess der Gruppenbildung. Eine mögliche Konsequenz dieser Überlegungen sei die Größe und Zusammensetzung einer Arbeitsgruppe in einem Unternehmen, das hohe technische Ansprüche

zu meistern hat: „Das ist Hightech. Da brauche ich keine Idioten“, erklärte Andreas Hagedorn. Es müssen allerdings nicht alle Mitarbeiter gleich sein: Integrierbar seien in einem Unternehmen vier der fünf von ihm benannten Typen: Kaum möglich sei die Integration bei Typen der Stufe 1: Gesetzlose und Ausgegrenzte. „Ich trenne mich von Mitarbeitern der Stufe 1.“ Stufe 2, die Resignativen, seien hingegen begrenzt ansprechbar und motivierbar. Bei den ein-

samen Kriegern der Stufe 3 gelte es, deren produktiven und selbstbewussten Individualismus in Gemeinschaftsprojekte einzubringen. Auf Stufe 4, auf der Andreas Hagedorn „Ordensgemeinschaften, Kirchen und die Freimaurer“ ansiedelte, ist dieses gemeinschaftliche Handeln selbstverständlich. Das seien die Leute für anspruchsvolle Aufgaben. Als Beispiel für einen nach einem Ideal strebenden Menschen der Stufe 5 nannte er Martin Luther King, der selbstlos für eine befreite Welt stritt.

Es war ein Satz von Aristoteles, der einen unverzichtbaren Grundsatz zur Sprache brachte: „Rede, damit ich dich erkenne!“ Denn die Menschen haben im Reigen der Menschenaffen einen riesigen Vorteil: „Sie sind die einzige Spezies, die durch Lautäußerungen koordiniert handeln kann.“ Und genau darum gehe es – auch für den Chef, der seinen Martin Luther kennt: „Ich kann nur sagen: Einfach den Leuten auf’s Maul schauen.“ Für die Unternehmenskultur, die sich aus diesen Überlegungen entwickelte, bekam Andreas Hagedorns Firma eine Auszeichnung als „Top Arbeitgeber im deutschen Mittelstand“.

Grenzerfahrung eines Pilgers

Dr. Walter Wortberg liest in der Stadtbücherei

LÜDENSCHIED ■ „Auf dem Jakobsweg geschehen keine Wunder, aber wundersame Dinge.“ An seinen Erlebnissen auf dem Jakobsweg, den er in sechs Etappen erwanderte, ließ der Mediziner Dr. Walter Wortberg am Dienstag in der Stadtbücherei bei einer Lesung aus seinem Buch „Zwischen Himmel und Erde – 2000 km auf Schusters Rappen“, das den Untertitel „Grenzerfahrung und Intuition eines Pilgers auf dem Jakobsweg“ trägt, teilhaben.



Dr. Walter Wortberg las aus seinem Buch „Zwischen Himmel und Erde“. ■ Foto: Salzmann

Nicht zum ersten Mal war der Lüdenschieder mit einer Lesung in der Bücherei zu Gast, wie Bibliothekar Bernd Henrichs betonte. Nach dem Fachbuch („Bin ich umweltkrank?“) gehe es diesmal um Pilgererlebnisse, Intuition und Grenzerfahrungen. Wie Wortberg ausführte, war es die Intuition als Sprache der Seele, die ihn dazu bewegte, den Jakobsweg zu erwandern. Zitate von Albert Einstein („Intuition ist ein Geschenck Gottes. Naturwissenschaft ist ihr treuer Diener. Es ist geradezu paradox, dass das Geschenk immer mehr vernachlässigt und der Diener immer mehr hofiert wird“) und anderen zog er heran, um seine Botschaft zu untermauern. Ausgangspunkt seiner Pilgerreise war die französische Stadt Le Puy-en-Velay mit ihrer berühmten Kathedrale und der 16 Meter hohen Madonnenfigur Notre-Dame de France. „Der Pilger glaubt, träumt, im Garten Eden zu sein...“, schilderte der Autor seine Eindrücke.

Auf das Vorwort seines Buches, das Johannes Broxtermann schrieb, und zahlreiche wundersame Erlebnisse im Verlauf der Pilgerreise, die sich etappenweise über meh-

rere Jahre erstreckte, kam Wortberg in seiner zweistündigen Lesung zu sprechen. „Man erlebt die Schöpfung und kommt dadurch der Schöpfung näher“, schilderte er. Sehenswürdigkeiten, Landschaften, menschliche Begegnungen und die eigene Reise ins Innere brachte er seinen Zuhörern näher. Vom Verlaufen und abenteuerlichen Frühling und anderen Erlebnissen war die Rede. Immer wieder auch von wundersamen Fügungen, die alles zum Guten wendeten und letztlich zum Ziel – Santiago de Compostela – führten. Die wichtigste Grenzerfahrung seiner Wanderung sei die Erkenntnis gewesen, „dass wir das Paradies, den Himmel, schon hier auf Erden haben können.“

Musikalisch umrahmte das Ensemble „Streicher Plus“ – bestehend aus Monika Wortberg (Geige), Niklas Zabel (Cello), Silke Riegel (Flöte) und Ferdinand Riegel (Bratsche) – die gut besuchte Lesung. ■ MS



Neue Spielmäuse-Führung

Die „Spielmäuse“, der Verein zur Betreuung von Kleinkindern am Danziger Weg 10, startet mit frischem Wind in das neue Kindergartenjahr. Auf der Jahreshauptversammlung wurden Karoline Kandler (1. Vorsitzende), Julia Schupetta (2. Vorsitzende), Andrea Schmitt (Kassenwart), Jasmin Graef (Schriftführerin) als neuer Vorstand gewählt, teilt der Verein mit. Des Weiteren nehmen Ingrid Galleman, Lothar

Hellweg und Jenna Heßmann vorstandsberatende Tätigkeiten auf. Neben der Vorstandswahl gab es einen Ausblick auf die Veranstaltungs- und Finanzierungsplanung für das laufende Jahr. Besonders erfreulicher sei die Spende eines neuen Kletter- und Spielgerüsts für den Außenbereich. Weitere Informationen zum Verein gibt es online unter www.spielmaeuse-luedenschied.de. ■ Foto: Manuela Nowak



Ärztenez MK-Süd auf Altstadt-Tour

Die Mitglieder des Ärztenetzes MK-Süd organisierten ihre traditionelle Spätsommerwanderung diesmal etwas anders. Gebucht wurde ein Stadtrundgang in Lüdenschied bei Stadtführer Rolf Kürby, der interessante Details aus der – mehr als 750-jährigen Stadtgeschichte zu berichten wusste. So manche, früher

im Vorübergehen wenig beachtete Gebäudefassade wurde durch den dermaßen professionell geschärften Blick von den Ärztinnen und Ärzten aus Lüdenschied, Werdohl und Plettenberg mit ganz anderen Augen gesehen. Der Abend klang im Restaurant „Schwejk“ mit kollegialem Austausch aus. Das Ärztenetz MK-

Süd ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Ärzten sowie Psychotherapeuten, die sich im südlichen Märkischen Kreis in eigener Praxis niedergelassen haben. Zweck des Vereins ist es, die Qualität, Humanität und Effizienz ambulanter Versorgungsstrukturen zu verbessern. ■ Foto: Meinke



Anwohner feiern auf der „Brucher Wies’n“

Für ihr Anwohnerfest lassen sich die Bewohner des Brucher Wegs in Gerleindorf seit 20 Jahren immer etwas Besonderes einfallen: Diesmal stand es unter dem Motto „Brucher Wies’n“. Rund eine Woche war das Organisationskomitee mit dem Aufbau des Oktoberfestgeländes beschäftigt. Auch der Fassanstich

durfte nicht fehlen. Der für ein Jahr zum „Straßenbürgermeister“ gekürte Willi Espe, der mit einer Ehrenrunde durch den Brucher Weg in einem alten Chevrolet zum Fest abgeholt worden war, gab das Signal „O’zapft is“. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Festtradition wurde zudem ein besonderes Show-

programm geboten – mit Auftritten von Elvis- und Andreas Gabilier-Imitatoren sowie einem Sister-Act-Ensemble. Für Partystimmung am Abend sorgte die Band Verwandt, deren Mitglied Ingo Genster am Brucher Weg wohnt. Finanziert werden die Feste durch die Spenden der Mitfeiernden. ■ gör/Foto: Görlitzer